

Anzeigenpreis:
Die siebengepflanzte Kor-
parallele Zeile 40 Pf. Aus-
land 1 Mk. Postkarten die
Postzelle 2 Mk. Ausland
3 Mk. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 1 Mk.
60 Pf. und monatlich 6 Mk.
50 Pf. Durch die Post be-
zogen kostet sie 7 Mk. 50 Pf.
monatlich.

Freie Presse

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chełm, Kaniów, Konstantynow, Lipno, Lublin, Lubowice, Lublin, Tomaszow, Turek, Włocławek, Brzeg-Poznań, Bydgoszcz.

Nr. 314

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die schwierige Lage Europas.

Eine bemerkenswerte Rede, in der dem Ab-
bau des Hasses und der Völkerfeindseligkeit das
Wort geredet wird, hielt vor kurzem ein englischer
Parlamentarier. Als im Unterhaus der
Gesetzgebungsverhandlung wurde, der den Unter-
tanen früherer feindlicher Länder verbieten soll,
englischen Boden zu betreten, hielt der Koalitions-
liberalen Hatchinson eine Rede, in der er
ausmündete, wie wenig er den ewig dauernden
Krieg gegen Deutschland begreifen könne. Die
Deutschen hätten so gut gekämpft, wie man es
von keinem Feinde besser verlangen könne. Wenn
man sich aber, wie es im Hause geschehen sei,
auf die Arbeitslosigkeit in England berufe, um
die Deutschen aus dem Lande zu halten, so ver-
gesse man, daß durch einen freien Verkehr
mit Deutschland die Arbeitslosigkeit in England
gerade verminder werden würde. Wolle Eng-
land innerhalb absehbare Zeit einen wie-
der herstellen, so müßten mehr als bisher
feindliche Fremde nach England kommen, und
wenn England eine Schadensvergütung von
Deutschland erwartet, dann müßten die Deutschen
ins Land kommen müssen. Wenn Europa wieder
normal geworden sein werde und England dann
keine Farbstoffe aus Deutschland erhalten würde,
dann würde die englische Baumwollindustrie auf
andere Länder übergehen, denn die anderen Länder
wären ziviliert genug, um zu wissen, wann
ein Krieg zu Ende sei.

Man scheint sich in England neuerdings wieder
recht viel mit Deutschland zu beschäftigen. Großes
Aufsehen erregt dort die von der "Times" ver-
breitete Szenario nachricht, Deutschland besiege
ein Geheimheer von einer Million Mann. Alles mit Deutschland zusammenhängende wird augenblicklich von der gesamten Defensiv-
lichkeit mit größerem Interesse verfolgt als
jüher. General Maurice widerlegt in "Daily
News", die "Times"-Behauptungen und erklärt,
Deutschland könne ein so großes Heer nicht er-
nähren und bezahlen. Die durch Deutschland
reisenden alliierten Offiziere müssen solche Trup-
penmassen bemerkt haben. So war die die
Gesichter eines Milizhaaftstrichts in Norddeutsch-
land, dem würde aber ein kommunistischer Ge-
genstand im Süden folgen. Das einzige Mittel
zur Verhütung sei für die Alliierten die Verord-
nung Deutschlands mit Rohstoffen und Nahrungs-
mitteln.

Die Auslieferung.

Bern, 26. November. (Pat.)

Aus London wird gemeldet, daß nach einer
durch die "Daily Mail" gebreiteten Meldung die
Entente die Auslieferung Hindenburgs und
Ludendorffs nicht verlangen werde. Die Unterhandlungen zwischen den Alliierten
um die Lösung der Frage der Auslieferung einer
bestimmten Anzahl Deutschen haben die von den
Deutschländern nicht im Sinne. "Daily News" gibt
eine Liste von 80 Deutschen bekannt, unter denen
sich der Kaiser, sein Nachfolger und
Admiral Tirpitz befinden. Die Zusammen-
setzung des Ententegeklags ist noch nicht festge-
stellt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß
der Vorsitzende ein englischer Richter sein werde.

Die neue soziale Revolution.

Eine Rede Lenins.

Minsk, 26. November. (Pat.)

Die in Moskau erscheinende "Rusaja Pravda"
veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe eine Rede
Lenins, die er in einer in Moskau stattgefundenen
Sitzung des revolutionären Zentralkomitees hielt:
Wir haben von hier mit einem großen Vor-
wort an Gold und Käse zu dessen weiterer Her-
stellung sowie mit der Waffe in der Hand wa-
ren. Die russische Bourgeoisie, die soviel Beweise
ihrer Dummheit und Blödigkeit geliefert hat,
wird nach uns ein vernichtendes und ausgehunger-
tes Land vorfinden und sich mit großer wirt-
schaftlichen Forderungen keinen Rat wissen.
Gegenwärtig hält die russische Bourgeoisie
mit Denken, oder dies auch nur auf eine poto-
nische Art. Nach der Bereitung wird die Bour-
geoisie sich sofort bereit machen und den Augenblick
ihres Künftigen für gekommen erachten. Sie wird
sich jedoch mit Kleinheiten beschäftigen und
danach streben, sich zu bereichern. Wenn sie

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 27. November.

Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen, die
wie berichtet, jetzt gleichzeitig in Paris und
in Berlin geführt werden, wird der "Deutschen
Allgemeinen Zeitung" von einer Seite mit-
geteilt: Die Verhandlungen beziehen sich auf
den Artikel 98 des Friedensvertrages. Dessen
Inhalt betrifft den Eisenbahn-, Tele-
graphen- und Telefonverkehr zwischen
Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, der
über polnisches Gebiet geleitet werden muß, ferner
den Verkehr Polens mit der freien Stadt Danzig,
der auf dem rechten Weichselufer über deutsches
Gebiet geht. Polen und Deutschland sollen ein
Abkommen schließen, das für den garantieren
Verkehr gegenseitige Erleichterungen schafft. Wie wir hören sind gegenwärtig drei
deutsche Delegierte in Warschau, um mit den
Polen über die Festlegung des Abkommens gemäß
Artikel 98 des Friedensvertrages zu verhandeln.

Shitomir von den Polen besetzt?

Posen, 27. November.

Wie ein Sondertelegramm des "Kurier Poznań"
aus Warschau meldet, besetzen die polnisch-n-
Truppen Shitomir, die Hauptstadt Wolhyniens,
und ziehen ihren Vormarsch in dem von Plessjura
verlassenen Gebiet fort. Plessjura zieht sich nach
Berditschew zurück, das jetzt den Sitz seiner Re-
gierung bilden soll. Kiew soll nach einer Meldung
von den Aufständischen, nach einer anderen von
den Bolschewisten besetzt sein. Odessa ist angeblich
in den Händen der unter Führung des Alamanos
Mochno kämpfenden Aufständischen.

rag unserm Wegang zur Macht gekommen ist,
wird ihre Regierung nicht imstande sein, daß
Volk mit allem Notwendigen zu versorgen. Im
Gepäck wird die befreite Bourgeoisie sich be-
mühen, die erlittenen Schäden wettzumachen und
in ihren Forderungen umso größere Habsüter an
den Tag legen. Wir haben dadurch einen Fehler
begegneten, daß wir die Bevölkerung durch die
Weltkrise der Kommissare reizten. Diesen Fehler
wird die Bourgeoisie wiederholen. Außerdem
wird sie sich in Parteien zerstreuen, durch deren
Kämpfe die Bevölkerung immer mehr ge-
kreist werden wird; in diesem Augenblick wird uns
eine Stunde geschlagen haben. Die uns jetzt feindlich
gegenüberstehenden Banaren werden auf unsrer
Seite treten und die neue soziale Revolution
wird dann unverzüglich beginnen.

Russland und die Randstaaten.

Aus Hilfsforschung wird gemeldet: Bei den
Doppelten Verhandlungen zwischen dem
Polnisch-Ukrainischen Komitee und den Rand-
staaten am 17. und 18. November ist Überein-
stimmung über den Friedensvertrag erreicht worden.
In der Friedensfrage ist hauptsächlich
wegen hoher Forderungen der Bolschewiken vor-
läufig nichts erreichbar erreicht worden. Hiermit
wird die unerwartet frühe Abreise der pol-
nischen Vertreter in Zusammenhang ge-
bracht. Ihr Wunsch der Rückkehr nach Frieden
scheint fast zu sein. Die polnischen Staaten
fürchten weniger die Bolschewiken als das künf-
tige Russland, durch das sie ihre Selbständigkeit
zu verlieren fürchten. Hierin werden sie durchaus
von den Verbündeten unterstützt, namentlich
von England, das im Baltikum finanziell bereits
stark beteiligt ist.

Wie dänische Blätter melden, werden
die Friedensverhandlungen zwischen den
polnischen Staaten und Auklund höchst-
wahrscheinlich in den ersten Tagen des
Dezember beginnen.

Der Chef des österreichischen Generalstabes rüttet
sich über Anklagen gegen Judenstädtisch
und misst ihm vor, daß er die Römerstaat
ohne Überredung gelassen habe, so daß diese den
Bolschewiki keinen Widerstand entgegensetzen

Eine Note v. Lersners.

Lyon, 27. November. (Pat.)

Lersner ließ der Friedenskonferenz eine Note
zu geben, in der darauf hingewiesen wird, daß
die deutsche Regierung den aufrichtigen Wunsch
hat, daß der Friedensvertrag so schnell als
möglich in Kraft trete, ebenso der Austausch der
Realisierungsurkunden.

Die Entente und Sowjetrussland.

Kopenhagen, 26. Nov. (Pat.)

Der bolschewistische Delegierte Litwi-
now erklärte, daß er den Beginn der
Friedensverhandlungen anstreben werde,
sobald die Kopenhagener Konferenz die
Frage des gegenseitigen Geselaustausches
erledigt haben wird.

Kolischat lebt!

Helsingfors, 27. November. (Pat.)

Ein Moskauer Funkruck berichtet, daß auf
Kolischat ein Handgranaten-Attentat verübt
worden ist. Der Admiral wurde indessen nicht
verletzt. 12 Soldaten wurden schwer verwundet,
6 getötet.

Kopenhagen, 26. November.

"Politiken" meldet aus Reval, dort sei ein
Telegramm aus Moskau eingetroffen, nach dem
Kolischat bei Omsk eine schwere Nie-
derlage erlitten habe. 15 Generale und
100 Offiziere sind gefangen genommen worden.
Das Heer Kolischats befindet sich in Auflösung.
Mehrere Offiziere seien von ihren eigenen Soldaten
erschossen worden.

Lettischer Generalstabsbericht.

Warschau, 27. November. (Pat.)

Der lettische Generalstabsbericht vom 27. d.
M., abends, lautet: Gestern abend erreichten
unsere ständig vorbrinenden Abteilungen die
Linie Saaln—Filau—Piedau—Grinshof—Sta-
tion Meiden—Bahlen—Groß-Sau—Schiemel. Wir
vertreiben hinter der Front östmonddische Borden

Bolschewistische Front: Im Abhören des La-
toker See gelang es unseren Kundschaftern, im
Rücken des Feindes 17 Gefangene zu machen,
wie Waffen und Munition zu erbeuten. Un-
tere Abteilungen nahmen den Bolschewiken eine
den Verteidigungsrückhalt gewährte Schäferde ab
und gaben sie den Eigentümern zurück.

Der Chef des Generalstabes

Oberst Radzian.

Amerika gegen den Kommunismus.

Haag, 27. November.

Wie aus einer Quelle verlautet, bereitet die
amerikanische Regierung im Einverständnis mit
der Entente einen internationalen Ge-
richtswurf zur Bekämpfung des Kommu-
nismus vor. Es ist geplant, jede wie immer
partei Protagonist für den Kommunismus in
Amerika und Großbritannien unter strenge Strafen zu
stellen und das Amtrecht für Kommunisten inter-
national aufzuhören.

Ein Misserfolg d'Annuncios.

Rom, 26. November (Pat.) d'Annuncio
scheiterte, die ihm ergänzten Truppen an Bord von
7 Kriegsschiffen unter dem Befehl des Admirals
Milo und kommandierte mit ihnen nach Zadar. Die
Meldung hierzu gelangte nach Rom 3 Tage vor
den Wahlen. Die italienische Regierung ließ
jedoch durch strenge Befehlsvorrichtungen die Be-
sprechung des Vorfalles in der Presse unterdrücken. Gegenwärtig ist der Zwischenfall bereits

als erledigt zu betrachten, da d'Annuncio in Bo-
dria bei der Bevölkerung keine Unterstützung
fand und daher nach Jiume zurückkehren mußte.

Lokales.

Lodz, den 28. November 1919.

Zur Aushebung der Devisenzentrale.
In dieser Frage ist folgende Verordnung des
Finanzministers eingetragen: Im Einkommen
mit dem Minister für Industrie und Handel
Bewilligung und dem Minister des ehemals preu-
sischen Teilstaates wird folgendes angeordnet:
Die staatliche Devisenzentrale wird aufgehoben.
Mit dem Tage des Inkrafttretens der gegenwärtigen
Verordnung verlieren ihre verbindliche Kraft
die Verordnung vom 23. September d. J. bezügl.
der Schaffung der staatlichen Devisenzentrale sowie jegliche durch die staatliche De-
visenzentrale getroffenen Anordnungen. Über-
treten der Verordnung vom 23. September
d. J. bezügl. der Schaffung der staatlichen De-
visenzentrale sowie der Anordnung der staatlichen De-
visenzentrale, die vor dem Tage des Inkraft-
tretens der gegenwärtigen Verordnung verübt
wurden, sind, unterliegen den Rechtsfolgen, die in
Art. 14 der Verordnung über die Schaffung der
staatlichen Devisenzentrale vorgesehen sind. Bisher
durch die staatliche Devisenzentrale erteilte Ge-
nehmigungen zum Erwerb ausländischer Valuta
vergängen zu ihrer Erwerbung in der polnischen
Landesbarthekasse binnen 5 Tagen vom Tage
des Inkrafttretens der gegenwärtigen Verordnung.
Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage
der Veröffentlichung in Kraft.

**Die vorigestrigene Stadtverordnetenver-
sammlung eröffnete die stellvertretende Vor-
sitzende Frau Kozioliewicz.** Die Debatte über die
Bewilligungsfrage wurde fortgesetzt. Nach An-
sprachen der Stadt. Dr. Kozioliewicz, Frau
Singer und Chwalbinski wurden von der Partei
"Bund" und der Sozialistischen Partei Ent-
schließungen zur Abstimmung vorgelegt. Die
Entschließung der Poln. Soz. Partei wurde auf-
genommen: sie erklärt, daß die Verordnung
politischer Regierung falsch sei und ihr Anache-
nie. Nur die Beschuldigung des Artikels des
ersten Bedarfs kann eine Katastrophe vermeiden.
Hierauf gelangten die Forderungen der Straßen-
bahner um Gehalts erhöhung zur Besprechung.
Über diese Anlegenheit berichtete Bezirkspräsident
Kozioliewicz. Bekanntlich hat die Verwaltung der
Straßenbahn die Berücksichtigung der Forderun-
gen von der Erhöhung des Straßenbahntarifs ab-
hängig gemacht. Die Stadtverordnetenver-
sammlung hat sich bereits in einer der letzten
Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt und erklärt,
daß der Betrieb mit der Straßenbahngesellschaft
erst am 31. Dezember ablaufe, sodass der bis-
herige Tarif bis dahin Gültigkeit habe. Nun
hat die Lage sich inzwischen verschärft, da die
Straßenbahner nicht warten wollen und mit dem
Ausland drohen. Die Anlegenheit beschäftigte
aber die Ministerien. Am letzten Samstag
fand eine interministerielle Konferenz in Warschau
unter Teilnahme von Vertretern des Magistrats,
des Präsidiums, der Stadtverordnetenversammlung
und des Verbandes der Straßenbahner statt.
Vorherhand handelte es sich darum, daß die
Stadtverordnetenversammlung den Standpunkt
aufzeige, daß der bisherige Tarif bis zum
1. Januar 1920 gültig sein müsse. Die Ver-
waltung der Straßenbahn ist bereit, die Bohn-
forderungen sofort zu berücksichtigen, sobald
die Stadtverordnetenversammlung die Kommission
für südliche Konzessionen und Unternehmen ermächtigt
wird, das Defizit der Gesellschaft für das
Budgetjahr 1919 zuwenden und Wege zu
weisen, wie das Budget auszugleichen sei. Diese
Summe der Straßenbahn wurde vom Magistrat
unterstützt und der Stadtverordnetenversammlung
zur Bekämpfung unterstellt. Die Stadtverordneten-
versammlung stimmt dem Antrage des Magis-
trats bei.

Der Magistrat sandte an die Ministerien des
Innen, der Eisenbahnen, sowie zur Arbeit und
Soziale Fürsorge folgende Depesche: "In der
Stadtverordnetenversammlung wurde eine Ent-
schließung geajagt, die einer besonderen Kommission
die Prüfung des ev. nt. Defizits der Straßenbahn,
das durch die Verhölderungen der Straßenbahner
entsteht, zu übertragen hat. Diese Kommission hat der Stadtverordnetenversammlung die

Wege zur Deckung dieses Fehlbeitrages in kürzester Zeit zu weisen."

*
Die nächsten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlungen finden am Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Dezember, statt.

Lodzer Schleihändler erstickt! Am Mittwoch um 7 Uhr wurde in Krakau der erste Schleihändler, der millionenschwere Kaufmann Brotheim hingerichtet. Brotheim war in die Angelegenheit des Diebstahls von mehreren für das Heer bestimmten Waggons Kleider und Stiefel verwickelt. Die Sachen deklarierte er als Lumpen und versuchte sie von Przemysl aus nach Teschen und von dort wahrscheinlich weiter zu schaffen, um damit Bücher zu treiben. Die Sendung wurde in Teschen angehalten und dort stand Brotheim vor dem Gericht. Er wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vom Staatschef bestätigt und am Mittwoch vollstreckt.

Eine neue Beruntrennung im Hilfsausschuss? Polnische Blätter schreiben: Der Sekretär des Ortsausschusses J. Stempowski, der bei seinen Vorgesetzten großen Vertrauen genoss, hat sich eine bedeutende Unterschlagung zuschulden kommen lassen. Als Sekretär und Leiter des Büros wurde ihm von der Bevölkerung die feuerfeste Kasse übertraut, in der gewöhnlich nicht nur die Geldbeträge des Ortsausschusses, sondern auch die Mittel des Ausschusses für Kinderschutz aufbewahrt wurden. Stempowski war verpflichtet, die eingelaufenen Beträge täglich nach der Bank zu schaffen. Am Sonnabend verließ Stempowski das Büro später als gewöhnlich. Am Sonntag früh kam er in das Haus, in dem sich das Büro befindet, und übergab dem Büromädchen die Schlüssel mit dem Auftrage, den Kollegen zu melden, daß er, Stempowski, Montag im Büro nicht erscheinen werde, da er zu seiner kranken Mutter gefahren sei. Das plötzliche Fernbleiben Stempowskis erregte bei der Verwaltung Verdacht und diese nahm eine Kassensicherung vor, wobei das Fehlen von 50000 Mark festgestellt wurde. Stempowski ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Geld entflohen. Er soll oft Kartan gespielt haben, und das Spiel hat ihn wohl auch zum Diebstahl verleitet. Stempowski bezog ein Monatsgehalt von 1800 M. — Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die die Verfolgung des Flüchtlings aufnahm.

Das Lodzer Verpflegungselemb und der Reichstag. Von den Sejmabgeordneten Geniencki, Majorkowski, Szczercowski und Gm. wurde wegen der ernsten Verpflegungsnotlage von Lodz ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der, dem "Roboń" zufolge, nachstehenden Wortlaut hat: "Der Minister und die Lebensmittelgenossenschaften der Stadt Lodz melden telegraphisch, daß unter den noch Zuhauselebenden Arbeitlosen (nicht nur unter den arbeitslosen, kann der Schriftsteller) in Lodz wegen der wütenden Spekulation und sabelhaften Leuerunz die Schärfung dauernd besteht. Kartonbrot ist nicht vorhanden. Im Freihandel wird für Brot ein ungewöhnlich hoher Preis gefordert. Die Arbeiter werden von Agenturen angewiegt, um massenweise auf das städtische Land hinaus zu ziehen und das Getreide kontingenzt zwangsweise einzuziehen. Um großen Unruhen in der Stadt und auf dem Lande vorzubürgen, muß die Regierung der Bevölkerung von Lodz zu Hilfe kommen. In Anbetracht dessen bringen die Unterzeichner den nachstehenden Antrag ein: Das hohe Haus beschließe: Der Sejm fordert die Regierung auf, sofort die rückständigen Weblieferungen in einer Menge von 230 Big-

aons nachzuholen, sowie die weitere ausreichende Verpflegung von Lodz zu sichern."

Ermordung eines Polizisten. Am Mittwoch um 11 Uhr vormittags wurde auf der Babianicer Chaussee, zwei Werst von Lajt, der berittene Polizist der Babianicer Polizei Wojciech Kloß von einem Banditen durch 2 Schüsse meuchlings ermordet. Der Mörder beraubte den Geschossenen seines Karabiners und sämtlicher Patronen. Kloß hinterließ eine Frau und ein Kind. Die von dem Mörder benachrichtigte Polizei traf sofort auf dem Tatort ein und nahm die Verfolgung des Banditen auf.

Die Gehälter der Beamten der Staatspolizei. Sollen, polnischen Blättern zufolge, um 200 Prozent erhöht werden. Die Anregung hierzu sei von dem der Warschauer Polizei zugestellten englischen Polizeioberst Meylert ausgegangen, der der Meinung ist, daß dadurch auch mit dem Besiechungsaußen ein für allemal aufgeräumt werden würde. Vorläufig sollen nur die Gehälter der Beamten der Staatspolizei und der Militärgendarmerie erhöht werden. Ein entsprechender Entwurf wurde bereits höherenorit zur Bestätigung vorgelegt.

Wie polnische Blätter berichten, sollen die Beamten demnächst ein 14 Monatsgehalt ausgezahlt erhalten.

Nach Frankreich. Das Ministerium für Arbeit und Sozialfürsorge hat in Warsaw bereits sechs Einschreibestellen für Arbeitslose eröffnet, die sich nach Frankreich begeben wollen.

Wiedel deutsches Geld darf man nach Deutschland mitnehmen? Die staatliche Devisenzentrale, Filiale Pojaz, macht bekannt, daß alle nach Deutschland Reisenden bis auf Weiteres ohne besondere Erlaubnis deutsche Banknoten bis zum Betrage von 1000 Mark in Scheinen zu 20, 50, 100 und 1000 Mark mitnehmen dürfen. Die Ausfuhr von polnischen Banknoten ist auch weiterhin unbedingt verboten.

Spende. Die Polnische Rote-Kreuz-Gesellschaft in Lodz sendet uns die nachstehende Zeitschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In die Kasse der hiesigen Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes fließt eine Spende des Kirchensegnungsvereins "Emilate" von Mark 100.— gegen Quittung ein.

Das Kommando des Lodzer Generalbezirks überleitet uns nachstehende Befehl mit der Bitte um Veröffentlichung: Die Lodzer jüdische Gemeinde überwies dem Kommando des Lodzer Generalbezirks Mark 4500, davon M. 1000 für Wäsche für den polnischen Soldaten, Mark 500 für den Verband der Kriegsbeschädigten in Lodz und Mark 3000 für das Nationalgeschenk für den Staatschef bestimmt sind. Die für Wäsche für den polnischen Soldaten bestimmten Mark 1000 überließ das Generalkommando dem Verein polnischer Frauen, der sich mit der Sammlung warmer Wäsche für das Heer beschäftigt; die Mark 500 wurden dem Kriegsverletztenverband überwiesen, die übrigen Mark 3000 wurden den für das Nationalgeschenk für den Staatschef gesammelten Summen zugesetzt. Das Kommando des Lodzer Generalbezirks spricht der jüdischen Gemeinde für diese Spende seinen Dank aus.

Millionenkredit für Landwirte. Die Finanz- und Budgetkommission des Landtages hat beschlossen, zum Zwecke der Landverteilung einen Kredit von 60 Millionen Mark für landlose und landarme Landwirte zu bewilligen.

Die starke Zunahme der Vieherkrankungen veranlaßt die Behörden, auf die strenge Beobachtung der bestehenden Bestimmungen über die Vakuumung und Vorbeugung der Viehseuchen

hinzuwiesen. Zu widerhandelnde sollen zur Verantwortung gezogen werden.

Die Einlösung von Coupons deutscher Kriegsanleihen. erfolgt vom 1. Dezember ab nicht mehr wie bisher formlos gegen Auszahlung des Sinescheines bei jeder Bank in Deutschland, sondern nur noch unter Beachtung besonderer Formalitäten, besonders Auflistung einer eidesstattlichen Versicherung, sofern Aufsichtsamt auf die eingehenden Ausführungen in Nr. 304 der "Freien Presse" vom 16. d. M.

Die Frage ist für das Publikum besonders wichtig geworden, nachdem es infolge der Aufhebung der Devisenordnung nicht mehr gezwungen ist, sich wegen Einlösung der Coupons an die Devisenzentrale zu wenden.

Die Preise der Lebensmittel in der Verpflegungs-deputation. sind folgende: Mannagrüne M. 1.40 das Pfund, Kartoffeln 90 Pf., Gräben 1 M., Reis M. 2.40 (für Kooperativen M. 2.15), Bohnen M. 1.20 (Koop. M. 1.08), Haferschalen M. 1.25, Kartoffelstärke 50 Pf., Getreidemehl 35 Pf., Rübenjals 1. Grützung 40 Pf. (Koop. 35 Pf.), 2. Grützung 28 Pf. (Koop. 22 Pf.), Kaffee 20 M. das Pf., Eichelflasche M. 1.50, Butter M. 2 (Koop. M. 1.80), Klauenarmmarmelade M. 3.75, Kirschmarmelade M. 4. Aprikose 55 Pf. (Koop. 46 Pf.), Bouillonwürfel M. 7.50 (1000 Stück), Kartoffelsuppe M. 6 (Koop. M. 5.75), Soße im Süden M. 1.70 das Stück (Koop. M. 1.55), Toilettenseife M. 4.80 (Bündel 20 Pf. die Schachtel, Kartoffeln der Körze M. 32 (soangewiese M. 28, jungenweise M. 30), Mohrrüben M. 25, Kohl, Brüken und Kohlrüben (ledöri) 25 Pf. das Pfund, Hering M. 950 (durchs Fett), Tee M. 18, Bichte M. 1.96 (Koop. M. 1.75), Speck, Schmalz und Blaubsäped M. 9.80.

Die Mitmachung im Sienkiewiczpark zu verpflichten. Der Magistrat gibt bekannt, daß vom 1. Januar ab das Volks der Mitmachung im Sienkiewiczpark zu verpflichten ist. Dasselbe besteht aus 3 Zimmern und einer Veranda mit dem Vorplatz und verschiedenen Gerüten. Angebote mit Preisgabe sind in der Wirtschaftsabteilung des Magistrats (Dielnstraße 1) bis zum 10. Dezember 1919 abzugeben.

Das Amtslandesamt wird heute nach der Buchdruckerei 52 verlegt, infolgedessen wird das Büro heute geschlossen sein.

An unsere auswärtigen Leser. Die unseres Personal zugestandene Lohnhöhung sowie die einzutretende Preissteigerung auf Papier, Farbe und sonstigen Materialien zwingt uns, wie alle anderen Blätter, zu neuen Preisabschüssen. In Zukunft wird das Monatsabonnement für Streifbandbezieher 11 M. betragen. Die Preisabschaltung tritt am 1. Dezember in Kraft. Wie bitten unsere Postabonnenten, scho jetzt die Beitung für Dezember bestellen zu wollen, um evtl. Mängelständnissen vorzubeugen.

Kätheschen. Infolge des allgemeinen Mangels an Brennstoff wurde den Volksschulen des Lodzer Kreises kein Heizmaterial zugestellt. Aus diesem Grunde war während der letzten Fastenzeit der größte Teil dieser Schulen geschlossen.

Rehrenkonferenz. Dieser Tag fand in Pozna eine Konferenz der Lehrer des Lodzer Kreises statt. Es wurden die Wahlen eines Delegierten für den Lodzer Schulrat und das Disziplinaramt vorgenommen. In den Schulrat wurde Herr Kurdiński, in das Disziplinaramt Herr Ohndalski gewählt. Es wurden mehrere Referate gefaßt, die lebhafit besprochen wurden.

"Woß man denn reich sein, um sich glücklich zu fühlen?" fragte Lore bedrückt.

"Armut drückt manche Naturen zu Boden, d's sich es salten möchten und überall mit dem erbärmlichen Leben zu kämpfen haben. Der Reichtum an sich ist es nicht. So habe ich einmal gehört. Mir machen solche Gedanken nicht viel Sorge. Wenn ich Geld habe, bin ich auch glücklich, weil ich mir alles damit verschaffen kann!"

"Alles?"

"Jawohl, alles, Lore! Diese Versicherung lann ich Dir geben! Ein schwächer Rock, leere Tasche und das sogenannte edle Herz, in der Brust, was hält's, ein Lamento ist man doch! Aber mit den Goldfischchen klumpen können, das sieht! Da hast Du alles, was Du braucht: Antiehen, Liebe, Ehre! Drum halte ich es mit dem Gelde!"

Damit schloß er seine philosophische Rede, einen Schluck aus dem gefüllten Glase nehmend.

Hätte er richtig gesehen, so müßte er sich sagen, daß er trotz seines Geldes weder Ansehen noch Ehre oder Liebe gewann.

Er läufste sich eben das eine, wie das andere. Ihm eitelig dies jedoch vollkommen.

"Was ich sauen wollte," faßt er fort; "der andere ist auch schon hier!"

"Welcher andere?"

"Graf Artur!"

Lore zuckte zusammen und der Stelzen-Martin zog fort:

"Es muß es so eilig gehabt haben, wie ich! Natürlich, er hat ja ebenfalls seine Gründe. Gestern ist er angekommen!"

"Auch in Wien?"

wurde eine ganze Reihe von Entwicklungen gefaßt, die eine Besserung der bestehenden Schulverhältnisse anstreben. Die vom Ministerium ausgeworfenen Tagesdokumente für die Teilnehmer an der Konferenz (S. M. 50 Pfa) die für viel zu niedrig erkannt wurden, wurden der Soldatenfürsorge überwiesen. Die Konferenz dauerte bis 7 Uhr abends.

Städtische Zentralbadeanstalt. Der Magistrat unterrichtet wegen Anlauf eines Plages im nördlichen Teil der Stadt, um dort eine Zentralbadeanstalt zu errichten. In der Wolborskastraße wurde die Badeanstalt geschlossen, weil sie den elementarsten Anforderungen der Hygiene nicht entspricht.

Zugang der Rechtskonsulenten. Vereine der Rechtskonsulenten und Leiter der Rechtskonsulentenbüros in Lodz sanden uns folgende Zeitschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In Lodz bildet sich ein Verein unter der Bezeichnung "Vereinigung der Rechtskonsulenten und Rechtskonsulentenbüros", deren ausschließlicher Zweck die Einführung von Rechtskonsulentenbüros in den verschiedenen Kreisen des polnischen Staates, die Überarbeitung der sachgemäßen Abschaffung der zu Ausführung übernommenen Aufrüte, die Verhüllung einer Ausnutzung der Bevölkerung durch verschiedene Winkelkreise sowie die Festlegung einer ständigen Einnahme zugunsten des Staates ist. Die Tätigkeit der Vereinigung erstreckt sich auf alle Städte und Kreise des polnischen Staates mit dem Sch. in Pozna. Zu diesem Zweck rufen die Einzeler für den 30. November eine Tagung der Rechtskonsulenten Büros des ganzen Landes ein. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Beratung über die Gründung einer solchen Vereinigung, 2. Verlesung und Bestätigung der Satzungen, 3. Wahl eines Organisationskomitees, 4. Anträge. Da die Anwendung höchst zeitgemäß ist, wird ein zahlreiche Teilnahme aus allen Teilen des Reiches gebeten. Die Tagung findet im Lokal der Gewerkschaftsverbände in der Milchstraße 46 statt. Zum Eintritt berechtigt die behördliche Konzession.

Von der jüdischen Gemeindeverwaltung. In der letzten Sitzung wurde nach Rücksichtnahme des Gerichts über den Bruch der Gemeindelegation in den Ministerien der Bestand der Abhängigkeiten festgestellt und geschlossen, 9 Mitglieder hinzuzuwählen; die Kommission zur Ergänzungsvoraussetzung der Gemeindeleitung von denjenigen Personen schreiten, die bisher keine Steuer gezahlt, aber große Kriegserwerbe erzielt haben. Dem Komitee für die Nationalversammlung wurden 3000 M. für Wäsche für die polnischen Soldaten 1000 M., für Kriegsverletzte 500 M. und für die Dörfer der Podole in der Ukraine 5000 M. gespendet.

Die Wohlnahrung in Lodz. Die Fabrikarbeiter haben neue Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen 30 Proz. Lohnhöhung, die unentzettelte Lieferung von Arbeitskleidern und Hosens u. a. m. — Am Mittwoch fand bei dem Arbeitstraktor einer Konferenz der Gardeabteilungsführer und ihrer Gehilfen statt. Beijubliert wurde, letzteren den Lohn um 50 Proz. zu erhöhen.

Großer Einbruch diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in das Galanteriemgeschäft von Israel Feinmann, Neuer Ring 6, ein und entwendeten Spicen, Brillen und Blumen für die Summe von 15000 M. Dem Spurkünste der Polizei gelang es, einen Teil der entwendeten Waren wieder aufzufinden.

Anderes als bei uns. Wie die "Politisch-parlamentarische Rundschau" erfahren, haben in Deutschland mehrere Hauptwerkstätten bei der Eisenbahnverwaltung beantragt, auch am Bus- und Beflag arbeiten zu dürfen, um dem Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven abzuhelfen. — Während

"So ist es! Er abt natürlich nicht, daß ich ihn hab. Es war ein Fall. Gegen Abend kam er in einem Wagen vom Bahnhofe. Ich stand auf dem Blaue davor und sah ihn einsteigen."

"Er ist vielleicht weitergereist!"

"Nein! Graf Artur wird sich erst einige Tage in den Gründen der Bergwerke stürzen. Da kenne ich den Herrn zu gut. Der weiß dem Leben auch seine besten Seiten abzuschnüren. Nachher verschwindet er natürlich wieder. Die Abreise ist ihm Bedürfnis. Er wohnt im Hotel Continental!"

"Auch das weißt Du?"

"Ich habe eben Glück. Als er dem Kutscher die Kutsche zuwarf, hörte ich den Namen des Pottels!"

"Glaubst Du, daß er Dich hier entdecken könnte?"

"Er mich? Nein!"

Der Stelzen-Martin lachte verschmitzt.

"Ach oder vierzehn Tage bleibt er sicher hier!" warf er hin.

Lore legte ihre Hand auf Martin's Arm.

"Du hast etwas vor mit dem Grafen, Martin! Ich sehe es Dir an! Was ist es?"

"Angst sprach aus ih'r Stimme."

Martin lachte ihr ins Gesicht.

"Sagte ich Dir nicht, Du solltest Dir das ewige Interne und Bangen abgewöhnen? Losse mich doch allein machen und ich garantiere Dir, wir fahren alle beide gut dabei!"

"Wenn ich nur froh darüber werden könnte!" seufzte sie.

Fortsetzung folgt.

Försters Hannchen

Roman von W. Norden.

(179 Fortsetzung.)

"Sehe schon! Und mache doch kein so sauerfrisches Gesicht; wir haben eigentlich alle Ursache, lustig zu sein. Du siehst, daß ich mir gar nichts aus dem Stedtbriefe mache, den sie hinter mir hergeschickt haben."

Sie war schon draußen und die Tür fiel wieder zu.

Der Stelzen-Martin zog den Brief zu sich heran, schraubte das Licht der Tischlampe etwas höher und ließ einen leisen Pfiff durch die Zähne vernachten.

"Die Haut, in der Herr Egon steht, wird ihm unbehaglich, und er weiß eigentlich selber nicht, was es ist," lachte er. "Eigentlich eine tolle Komödie! Und daß wir die ganzen Fäden in der Hand behalten, ist das beste daran. Alle sollen sie zappeln — bis auf den letzten!"

Er sah eine Weile nach.

Dann fuhr er fort: "Also Monaco? Am liebsten wäre ich auch dort! Würde mich in das ferne Leben schon finden und die Freiheit wären doch noch etwas Neues für mich! Gibt aber nich! Vorläufig schon gar nich! Verläßt mich die Vorstadt, dann bin ich verloren! Und hinter die schwedischen Gardinen zu wandern, dazu habe ich nicht die geringste Lust!"

Als Lore mit den Einkäufen zurückkam, stand der Stelzen-Martin vor dem Treppenhaus an der Wand und nahm sich vorher mit Vorsicht den

aufzukleben, übrigens sehr geschickt gemacht. Vollbart ab.

"Das Ding brauche ich hier nicht!" sagte er auf ihren erstaunten Blick. "Es hat mir übrigens gute Dienste geleistet; ist Pariser Knaps

wir in Polen zu den zahlreichen alten Feiertagen noch neue geschaffen haben, die die industrielle Produktion empfindlich herabsetzen, dient man in Deutschland ernstlich daran, die bisherigen Feiertage herabzusezen. So liegt eine Zuschrift der Loder Hardeksamer vor, die Regierung möchte Heilige drei Könige, den Restomissionstag und den Buß- und Betttag ganz abschaffen, damit die Produktion erhöht werde.

kleine Nachrichten. In der letzten Zeit wenden sich viele Loder Einwohner an den Magistrat mit der Bitte, ihre Persönlichkeit zu bestätigen. Der Magistrat gibt daher bekannt, daß er solche Bescheinigungen nicht ausstellen könne; diese Angelegenheiten erledigt die Polizei, Unterschriften bestätigen die Notare. — Das Ministerium des Innern setzte den Magistrat davon in Kenntnis, daß für Bürgermeister, Magistratschöffen und Kommunalbeamte in Warschau Kurse eröffnet wurden. Die Teilnahme ist unentgeltlich. — Aus der Wohnung des David Franzmann, Dzielnastraße 36, wurden Kleider und Wäsche im Werte von 10 000 M. gestohlen. — Aus dem Laden des Uszher Lisski, Wschodniastraße 53 wurden Ketten und Seile für eine bedeutende Summe entwendet. — Aus der Wohnung von Molendrum, Klinitschstraße 18, wurden Kleider und Wäsche für 8000 Mark gestohlen. — Aus dem Lager des David Radzyn, Ziegelstraße 29, wurden für 23 000 Mark Waren entwendet. — In der Wohnung des Hauswächters Józef Karski, Ziegelstraße 23, wurde ein gewisser Thomas Winter, Klinitschstraße 28, festgenommen, da er verucht hatte, einen Diebstahl auszuführen. — Der Leder-Aleksanderowic wurde aus ihrer Wohnung, Zochomierskastraße 52, verschieden Sachen im Werte von 15 000 Mark gestohlen. — Aus der Wohnung des Hirsch Eisenberg, Nauer Straße 6 wurden verschiedene Sachen im Werte von 6000 Mark gestohlen. — Dem Janusz Bielik wurden aus seiner Wohnung in der Nowo Dworskastraße, 14 verschiedene Sachen für 9000 M., 10 M. in Gold, 65 Rubel in Silber und 1799 Rubel und 200 Mark in Banknoten entwendet. — Beihalter wurde Alois Prassler, Klinitschstraße 18, der von 20 28 Flaschen Spiritus und acht Flaschen Schnaps ohne Batzen einführte. Die Spirituosen wurden beschlagnahmt und dem Finanzamt überwiesen. — Am Mittwoch hielt die Polizei an der Ecke der Petrus- und Paulusstraße, den Georg-Symon-Straße 11, und den Kaspar Alt-Petruskirche 11, an, die in einer Tasche 23 15 deutsche Mark in Silber bei sich hatten. Das Geld wurde beschlagnahmt. — Die katholische Bielitz schickte den 10jährigen Anton Laszak nach Lódź, der einem Einwohner des Vorortes Bielitz, Kreis Turek, 1025 Mark gestohlen hatte.

— Am Donnerstag um 1/21 Uhr mittags fuhr der Telefonarbeiter Anton Wojciechowski in der Sienkiewiczastraße, von einer Leiter auf das Straßenpfosten herab und blieb auf der Stelle tot liegen.

Veretne u. Versammlungen.

Esperantoverein. Der Esperanto-Kauf, der am Sonnabend im Weißen Saale des Grand-Hotels stattfand, kann als überaus gelungen bezeichnet werden. Der Saal war sehr gut besucht; Deutsche, Polen und Juden waren erschienen. Den abwechslungsreichen Abend eröffnete die junge Esperantistin Ida Haumann mit der Esperanto-Hymne. Herr J. Abramowicz wies auf die Bedeutung der Esperanto-Sprache hin und das Verwaltungsmittel F. Hiller las die in diesen Abend aus allen Weltteilen ein geläufigen Polnischen. Die Anwesenden konnten sich von der großen Verbreitung des Esperanto überzeugen. Ida J. Felt rezitierte mit viel Temperament Esperanto-Dichtungen, die Schauspieler des polnischen Theaters Berlin-Wienna führten mit Erfolg einige Lieder. H. Berman leitete die Aufmerksamkeit auf sich durch das Spiel auf dem eigenartigen Instrument „Gitaro“. Am Klavier begleitete mit Verständnis Ida Haumann. Das Programm schloß mit einer Ansprache: „Was erzählen uns die Postkarten“ von Redakteur Heinrich Zimmermann. Dem Programm folgte ein zärtliches Beisammensein. Die Stimmen im Saal waren gehoben. Die vorzügliche Beleuchtung lag in den Händen des Redakteurs Heinrich Zimmermann und des Herrn Oskar Biermann.

Der erste Schülertag im Esperanto-Verein fand Montag statt. Dem Abend wohnten Schüler des Deutschen Gymnasiums bei. Eine Ansprache über „Esperanto und die Schule“ hielt der Vorsitzende des Esperanto-Vereins Heinrich Zimmermann. Die Esperanto-Ausstellung erweckte bei den Schülern großes Interesse. Anmeldungen für die Schülergruppe nimmt Heinrich Biermann, Schäfer der Dozentur im Deutschen Gymnasium, während der Pausen entgegen.

Allen Esperantisten und Esperantofreunden erzielte über lärmende Esperanto-Angelegenhkeiten Aufsehen: Redakteur Heinrich Zimmermann, Peterauer Straße 15 und Oskar Biermann, Poludniowstraße 13.

Loder Erste Beerdigungskasse. Am Sonntag, den 30. November, findet im Saale der Loder Freiwilligen Feuerwehr in der Sienkiewiczastraße 54 um 2 Uhr nachmittags im ersten und um 5 Uhr nachmittags im zweiten Termin die zweite außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder dieser Kasse zwecks Beratung über das Weiterbestehen stan. Alle Mitglieder werden eracht, sich recht zahlreich einzufinden.

Berichterstattung der sozialistischen Abgeordneten. Am Sonntag um 7 Uhr abends veranstaltete die Polnische Sozialistische Partei im Konzertsaal eine Berichterversammlung über den Reichstag. Es werden Reichstagsabgeordnete aus Warschau und Lódź sprechen.

Tagung der Delegierten der Textilarbeiter-Verein. Auf der in Lódź stattfindenden Landestagung wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Schritte bezüglich der Industriebeziehung der Loder Industrie einzulegen; 2. die Organierung von plausiblen, zweckentsprechenden Arbeitsmarktsarbeiten zu verlangen; 3. die Einführung der Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit auf Kosten der Kapitalisten und des Staates zu fordern; 4. die Verabschaffung von Unterstützungen in der Höhe des flottischen Mindestlohnes zu verlangen; 5. in den Fabriken Fabrikomitees als Organe des Verbands zu schaffen; 6. vermittelst der Fabrikomitees über die Produktion und die Bestellungen in den Textilfabriken eine Kontrolle zu übernehmen; 7. Materialien über die Betriebsführung der Industrie zu sammeln, und zwar über den Zustand der Maschinen, Menge der Rohstoffe, die Transportmittel und Märkte; 8. für die Schöpfung des Lohnes für das Proletariat Polens zu kämpfen; 9. die Verbündeter zur Zeitung und Organisierung einer sozialistischen Industrie vorzubereiten. Die Tagung forderte die Verbündeten auf, sich den Kooperativen anzuschließen und diese zu fördern. Die Tagung verlangt die Gründung einer Kultur- und Bildungskommission. Die Tagung erklärt, daß sie die Abschaffung des 8-stündigen Arbeitstags nicht zulassen werde.

Der Arbeiterverband der Holzindustrie beriet am Sonntag über die Frage der einjährigen Krankenkasse. Den Vorsitz führte Herr Kaliszewski, der in seiner Ansprache erklärte, daß die Krankenkassfrage bereits vor zwei Jahren angeschritten wurde, aus verschiedenen Gründen aber nicht zur Ausführung kommen konnte. Jetzt, nach einem zweijährigen Streit, sei die Möglichkeit vorhanden. Laut § 4 der Vereinbarung soll die Kasse am 1. Dezember ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Beiträge sollen zu 3 Prozent von den Arbeitgebern und zu 2 Prozent von den Arbeitern aufgebracht werden. Die Einschreibebühr wird für Mitglieder 2 M., für Nichtmitglieder 10 M. betragen. Es wurde ein Kassenrat gewählt.

Der Verband der sachlichen Arbeiter hielt am Sonntag eine Versammlung unter Vorsitz des Herrn Gudrich ab. Nach Verlesung des Tagesblatts und des Kassenberichts für die Zeit vom 24. April bis 10. November wurde beschlossen, energisch Schritte zur Organisierung der Gelegenheitsarbeiter zu unternehmen, die sich dem Verband der sachlichen Arbeiter als befreundete Gruppe anschließen sollen. Beschlossen wurde ferner, den Mitgliedsbeitrag von 25 auf 50 Pf. wöchentlich, die Einschreibebühr auf M. 1.50 zu erhöhen.

Theater und Konzerte.

Achtes Symphoniekonzert. Dirigent: Bolesław Byrnbau. Solist: Egon Petri.

Es läßt sich nicht verschweigen, daß uns das letzte Konzert mit Bolesław Byrnbau als Dirigent eine stark Enttäuschung bereitet hat. Ein Dirigent seines Rangs hat die hellste Elegie, vor der Unantastbarkeit eines Karlsruher Orchesters Dalt zu machen, und seine Neigung, immer nur in seiner eigenen Auffassung zu dienen, zu beherrschen und energisch zu sein. Die intellektuellen Machtsbezüge des Dirigenten enden mit den Augenblicken, wo er bewußt die Strahlen künstlerischer Offenbarung eines höheren Willens empfängt, um sie weiterzuleiten. Jedes einzelne Sinfonie im Glanz östlicher Uckermärkische ist für den Polen und zu falschem Priestertum, zu Kultus und Verdienst.

Was sich weiter im orchestrale Teil dieses Abends bezahlt, verdient kaum eine Erwähnung.

Obwohl es Probe, ohne das geringste eingehende Studium und vor allem ohne jedes Gewissen werden bei uns die heiligen Kunstwerke abgetan und, das ist vielleicht der schwerste Vorwurf, den man Herrn Blauburg machen möch-

tet, daß er es unter diesen ihm wohlbekannten Voraussetzungen überhaupt unternommen hat, ein vorzeitig unerhört empfindliches und schweres Werk, wie die zweite Brahmsymphonie, aufs Programp zu segnen, und die Aufführung mit seinem Namen zu decken! — — —

Dank darum Egon Petri, daß er uns in all dieser Trostlosigkeit keinen ganzen Lohnen werten Genuss in Mozarts d-moll-Klarinettenkonzert schenkt! Dank auch für die beiden Bachchoralvorstöße! Wer verstand sie? „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ hielt das das erste und das zweite Jahr: „Nun freut euch, liebe Christen.“

F. T.

Aus der Heimat.

Alexandrow. Dieser Tage trafen hier für die Kinder der armen evangelischen Bevölkerung verschiedene von Amerika für die arme Bevölkerung Polens gespendete Lebensmittel ein. Eine Familie erhält für Mark 25 — verschiedene Lebensmittel, darunter auch 15 Büchsen Konduktmilch. Die ganze Sendung wurde in der Verhauung des Ortsbaudors untergebracht. Ein bedeutender Teil dieser Sendung soll aber bereits

in einer der letzten Nachte genutzt werden. — Wenn diese Nachricht zutrifft, so ist es eine Nachlässigkeit sondergleichen, wenn in heutiger kritischer Zeit eine so große Menge von Lebensmitteln in Räumen untergebracht werden, die vor Bleistahl nicht gesichert sind.

Brzeziny. Der vorzeitige Winter hat hier eine große Erkrankung hervorgerufen und das Elend der armen Bevölkerung noch verschärft. Am meisten macht sich der Mangel an Brennstoffe auf spürbar. Das in den umliegenden Wäldern vorhandene Holz ist naß und gar nicht billig (35 M. der Meter), dazu kommt noch der ungewöhnlich hohe Fahrlohn. Man läßt sich für den Transport eines Metres Holz 50 Mark zahlen. Kohlen sind so gut wie gar nicht vorhanden. Dem Magistrat gelang es nach langwierigen Schreibereien an alle möglichen Amtier 350 Körne Kohle zu erhalten, die an die arme Bevölkerung verkauft werden. Als ärme Bevölker werden diejenigen betrachtet, an die die aus Amerika geschickten Aktionsstücke verteilt wurden. Ein jeder von diesen Amtieren darf 1/4 Körze Kohle für den Preis von 6 M. 50 pf. kaufen. Unsere andere gleichfalls arme Bevölkerung, die jedoch nicht das Glück haben, auf der Rakte der Amtmänner zu stehen, erhalten vorläufig gar nichts. Die besten Geschäfte machen zurzeit die Fuhrleute. Ungeachtet der bestehenden Fahrtage aus Brzeziny nach Koluszki (3 M. für 1 Person) lassen sie sich — je nach dem Wetter — 5 und 10 M. für die Person zahlen. Für den Transport von Waren aus Lódź nach Brzeziny verlangen die Fuhrleute 100 bis 200 Mark pro den Wagen. Kein Wunder daher, daß die Preise für ähnliche Waren bedeutend höher sind als in Lódź.

— Die Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes, die hier vor 2 Monaten gegründet wurde, entwickelt eine energische Tätigkeit. Wie wir hören, sind bisher an Sonnabenden über 20.000 Mark eingeschlossen; die Spenden in Naturstein von den Gutsbesitzern stellen einen Wert von etwa 10.000 M. dar.

— Pferdemusterung. Am Sonnabend fand hier eine Pferdemusterung seitens einer Militärmision statt.

Rücktritt des Kabinetts.

Warschau, 27. November. (Pat.)

Da der heutigen Gesetzesgebung teilte der Marshall um 6 Uhr abends dem hohen Hause folgendes mit:

„Der Ministerpräsident schreibt mich das von in Kenntnis, daß alle Kabinets-Mitglieder ihm persönlich ihre Demission überreicht haben.

Da ein neues Kabinett gebildet werden muß, werden die Verhandlungen über das Exposé Padrewskis gegenstandslos.

Infolgedessen kann die morgige Sitzung nicht stattfinden. Aus denselben Gründen kann der Sejm Anfang der nächsten Woche nicht zusammentreten.“

Der Marschall schlägt die Sitzung der nächsten Sitzung für Donnerstag vor.

Padrewski behält sein Amt bei.

Es wird ein Vizepräsident des Kabinetts ernannt, der mit der selbständigen Leitung der Außenpolitik betraut werden soll.

Es wird ein neues Kabinett gebildet werden, zu dem der Ministerpräsident, sein Vertreter, sowie die Minister für Inneres, Ausland und Krieg gehören werden.

Die Vertreter der Klubs haben sich dahin geeinigt, daß das Verbleiben des Ministerpräsidenten auf seinem Posten in Abhängigkeit der ernsten Lage im Auslande notwendig ist.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 27. November.

Ukrainische Front: Bei Dünaburg gingen die Bolschewiken nach artilleristischer Vorbereitung zum Angriff über, wurden jedoch zurückgewiesen. Im Abschnitt Lebja lebhafte Tätigkeit der Kundschafter. Bei Dobrujew verübten unsere Abteilungen einen mutigen Angriff, bei dem sie mehrere Gefangene machten und 6 Maschinengewehre sowie eine Menge Munition erbeuteten.

Im Podlassischen Abschnitt Kampfhandlungen der Partouzen.

Woiwodschaftliche Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes

Haller, Oberst.

Angolasien hat unterzeichnet.

Paris, 26. November. (Pat.) Gestern nachmittags unterzeichneten die Vertreter Angolasiens in Saint Germain 10 Friedensverträge.

Kiesbrand in Lemberg.

Lemberg, 27. November. (Pat.) Infolge des unvorsichtigen Umgehens eines Soldaten mit einem brennenden Licht brach in den Baracken des Fliegerparks Feuer aus. Die Baracken brannten vollständig nieder. Es wurden 2 Motoren vernichtet und 17 Pferde kamen ums Leben. Der Gesamtschaden beträgt eine 1/4 Million Kronen.

Pichon an der Grippe erkrankt.

Paris, 27. November. (Pat.) Der Minister des Auswärtigen Pichon ist an der spanischen Grippe erkrankt. Clemenceau hat vorläufig die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernommen.

Kohlennot in Paris.

Paris, 26. November. (Pat.) Der Minizipalrat beschäftigte sich mit der Frage des Kohlemazess. Der Rat Renou stellte den Antrag, die Deutschen dazu zu verpflichten, daß sie für die Beizeitung eines jeden Gefangenen 1/4 Körze Kohle für den Preis von 6 M. 50 pf. kaufen. Unsere andere gleichfalls arme Bevölkerung, die jedoch nicht das Glück haben, auf der Rakte der Amtmänner zu stehen, erhalten vorläufig gar nichts. Die besten Geschäfte machen zurzeit die Fuhrleute. Ungeachtet der bestehenden Fahrtage aus Brzeziny nach Koluszki (3 M. für 1 Person) lassen sie sich — je nach dem Wetter — 5 und 10 M. für die Person zahlen. Für den Transport von Waren aus Lódź nach Brzeziny verlangen die Fuhrleute 100 bis 200 Mark pro den Wagen. Kein Wunder daher, daß die Preise für ähnliche Waren bedeutend höher sind als in Lódź.

Eine Spende des Papstes.

Wien, 26. November. (Pat.) Der Minizipalrat beschäftigte sich mit der Frage des Kohlemazess. Der Rat Renou stellte den Antrag, die Deutschen dazu zu verpflichten, daß sie für die Beizeitung eines jeden Gefangenen 1/4 Körze Kohle für den Preis von 6 M. 50 pf. kaufen. Unsere andere gleichfalls arme Bevölkerung, die jedoch nicht das Glück haben, auf der Rakte der Amtmänner zu stehen, erhalten vorläufig gar nichts.

Sitzung. Rücktritt.

Wien, 26. November. (Pat.) Aus Rom wird gemeldet: Der Papst hat eine Gedenkfeier erlassen, in der er erläutert, daß am Tage der unglücklichen Kindheit, der auf den 28. September fällt, Geld, Kleidungsstücke und Almosen für die Kinder in Mittelmeeropera gesammelt werden. Der Papst spendete für diesen Zweck 100 000 lire.

Italienisches Wahlergebnis.

Rom, 26. November. (Pat.) Das endgültige Ergebnis der Wahl zum italienischen Parlament stellt sich wie folgt dar: Die sozialen erreichten 161 Mandate, die Sozialisten 156, die Katholiken 100, die Demokraten 23, die Reaktionäre 16 und die Republikaner 9.

Die Unruhen in Ägypten.

Prag, 27. November. (Pat.) Aus London wird gemeldet: Im Oberhaus erklärte Lord Curzon, daß die Unruhen in Ägypten infolge der wirtschaftlichen Not ausgebrochen sind, ferner wurden sie von gewissen Elementen aus politischen Gründen hervorgerufen. Die englische Regierung hat einen Ausschuß mit der Ausarbeitung einer Verfassung Ägyptens beauftragt.

Briefkasten.

Wien, 26. November. (Pat.) Sie sind schlecht unterrichtet; die fragliche Bekanntmachung hat bereits in der Ausgabe vom 15. November der „P. J. Press“ enthalten. Aufwart ist darüber bekannt, daß es am 1. November gewählt wurde. Der führende Anwalt, Herr Lehrer Karl Kübler, hat das Amt des Vorstandes des Anwaltsrates übernommen. Die Geschäftsräume des Verbands befinden sich gegenwärtig in Lemberg, Kochanowskiegasse 12.

Briefkasten.

„P. J. Press“. Sie sind schlecht unterrichtet; die fragliche Bekanntmachung hat bereits in der Ausgabe vom 15. November der „P. J. Press“ enthalten. Aufwart ist darüber bekannt, daß es am 1. November gewählt wurde. Der führende Anwalt, Herr Lehrer Karl Kübler, hat das Amt des Vorstandes des Anwaltsrates übernommen. Die Geschäftsräume des Verbands befinden sich gegenwärtig in Lemberg, Kochanowskiegasse 12.

„Freie Bühne“

Künstlerische Leitung: Heinrich Zimmermann.

Zum eigenen Heim, Zachodnialstr. 53. E. Ziegler

Gründungsveranstaltung.

Sonnabend, den 23. November d. J. 8 Uhr abends:

